



Heimatkulturpfad Schmedenstedt: Geschichte(n) rund ums Dorf

Altes Dorf



Station 1: Altes Dorf

Station 2:
Pisserniederung

Station 3:
Deutsches Eck

Station 4:
Waldbett

Station 5:
Holz- und
Baumkunde

Station 6:
Sportplatz

Station 7:
Sitzecke Holz

Station 8:
Suhle

Station 9:
Attraktion Aktiv

Station 10:
Muttereiche

Station 11:
Hellebleek

Station 12:
Landwirtschaft
und Umwelt

Station 13:
Forsthaus

Station 14:
Ortskern

Station 15:
Kirche

Herzlich Willkommen zu einer Zeitreise von der Vergangenheit in die Gegenwart Schmedenstedts! Der rund 5 km lange Pfad führt Sie zu 15 Stationen, an denen Sie Wissenswertes über das Dorf und seine Umgebung erfahren können. Bitte beachten Sie, dass der Weg nicht durchgängig barrierefrei ist. Sie können auch einzelne Stationen besuchen – viel Spaß!



Der **Schmied Smido** weist auf zusätzliche Infos hin, die auch für die Jüngerer interessant sind ...

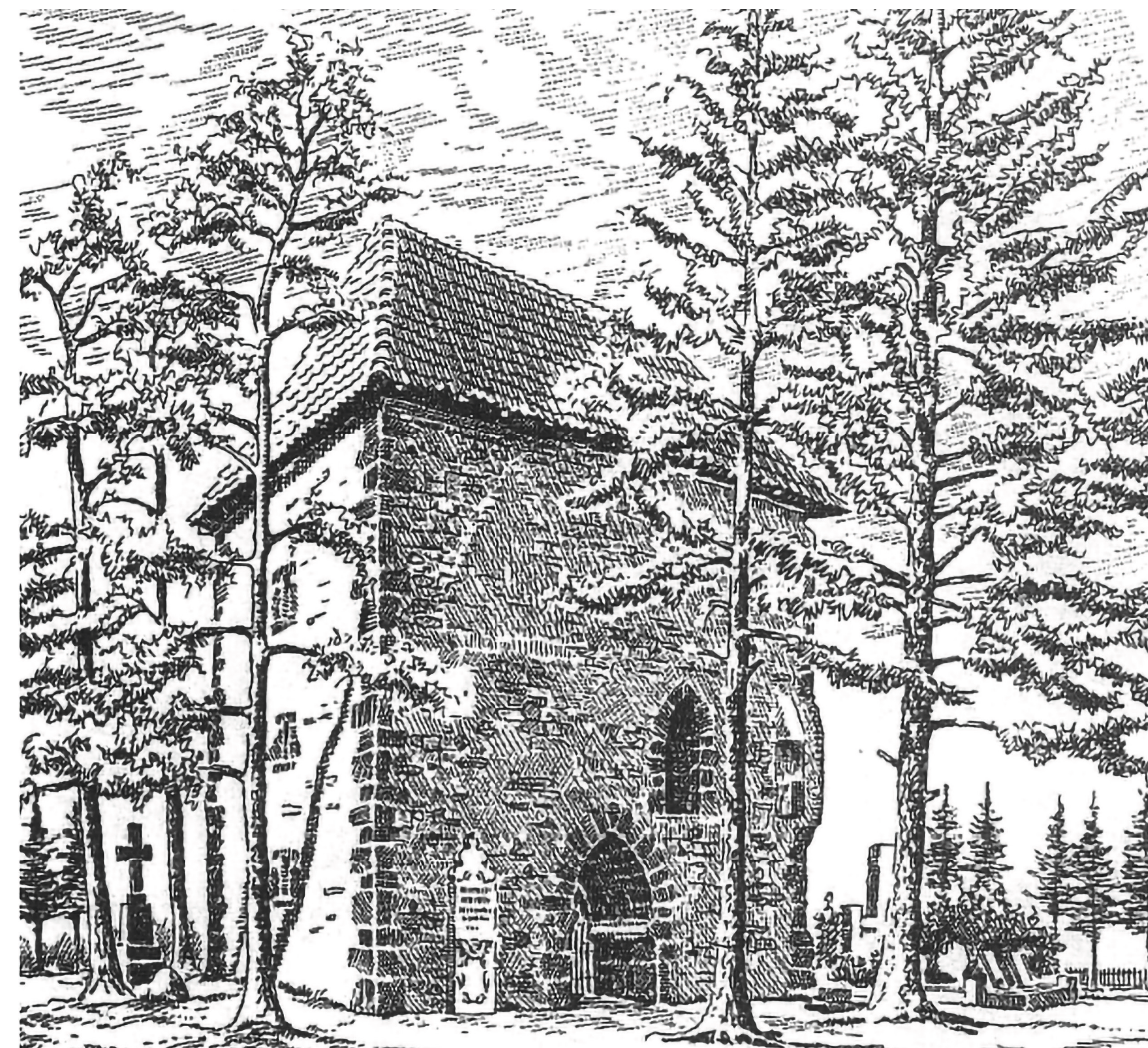
Die Geschichte Schmedenstedts begann am Hang dieses Hügels, auf dem sich jetzt der Friedhof befindet:

Wohl schon seit der Steinzeit bis zum ausgehenden Mittelalter haben hier Menschen gesiedelt, gejagt und Ackerbau und Viehzucht betrieben. Das zeigen verschiedene Funde unter anderem Tonscherben, Feuersteingeräte, Messerklingen und Münzen. Gefundene Schlacken, die bei der Eisenherstellung anfallen, verweisen auf Schmiede, die hier gearbeitet haben. So entstand der Ortsname (in alten Urkunden „Smittenstide“ = Schmiedestätte), und im heutigen Ortswappen ist der Amboß eingearbeitet.

Anfang des 11. Jahrhunderts entwickelte sich das Dorf zu einem mächtigen Verwaltungssitz mit Gerichtsbefugnissen („Archidiakonat“).



Der abgebildete Kartenausschnitt zeigt den Verwaltungsbezirk („Bann“) um das Jahr 1500



Zeichnung der Totenkirche

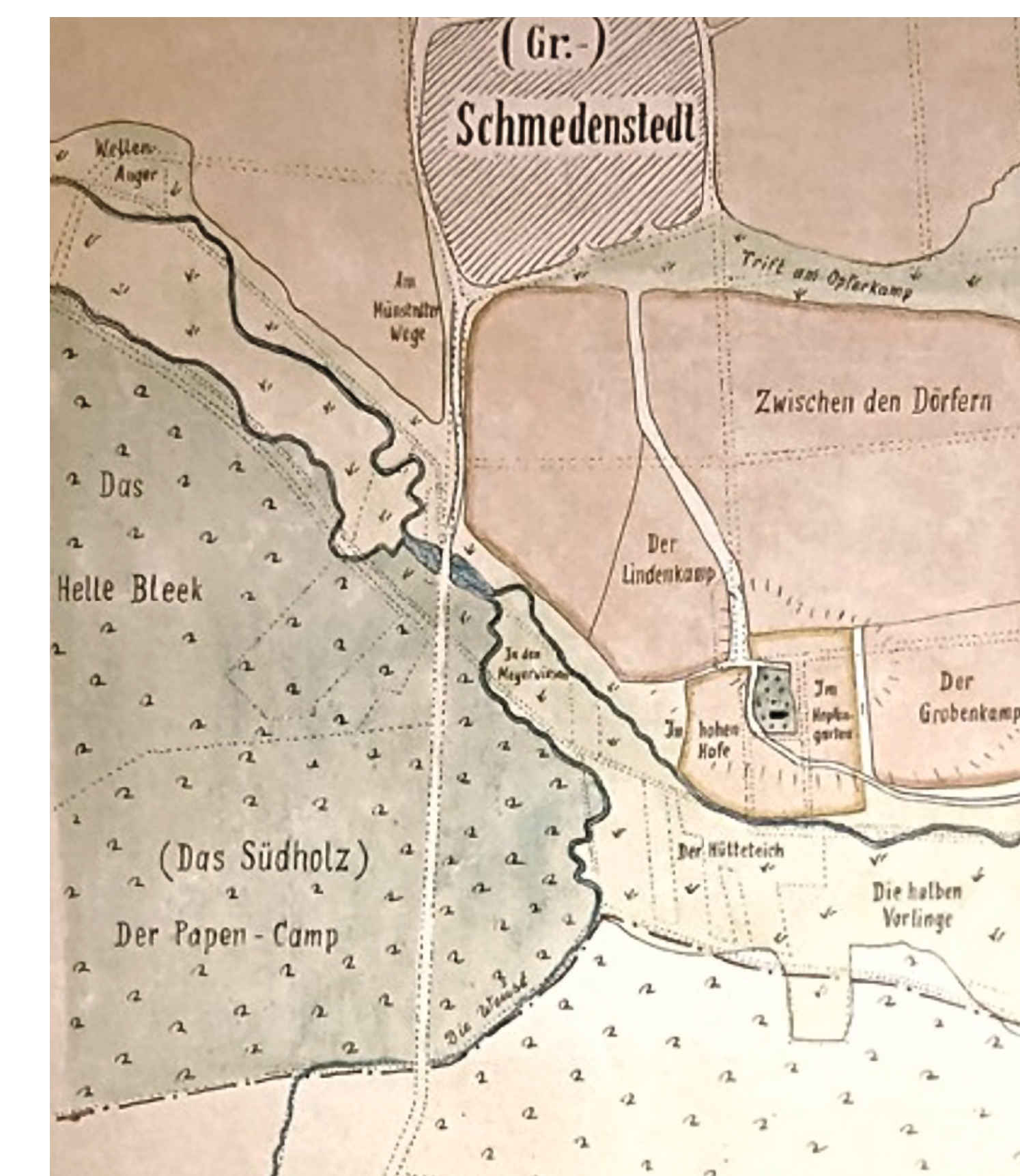
Im Jahr 1022 wird Schmedenstedt erstmals urkundlich als eines von 17 Archidiakonaten des Bistums Hildesheim erwähnt. Der Schmedenstedter Archidiakon, ein Stellvertreter des Hildesheimer Bischofs, verwaltete ein großes Hoheitsgebiet, das weite Teile des heutigen Landkreises Peine umfasste. Bereits um 1300 war die Zahl der zugehörigen Gemeinden stark angewachsen:

Das Archidiakonat zählte nun 45 Pfarreien. In dieser Zeit stand auch schon der noch heute erhaltene Kirchturm aus Bruchstein. An ihn wurde im 14. Jahrhundert eine Archidiakonatskirche angebaut, die über viele Jahrhunderte das kirchliche Zentrum bildete. Im 19. Jahrhundert musste sie wegen Bauschäden abgerissen werden. Einzelne Teile ihrer Ausstattung fanden ihren Platz in der heutigen Dorfkirche und bewahren so ein Stück der alten Tradition.

In einer Urkunde von 1397 sind erstmals Klein- und Groß-Schmedenstedt zusammen erwähnt.

Was bewog die Menschen dazu, die Siedlung rund um den Kirchhügel allmählich aufzugeben und ein neues Dorf zu gründen? Nach einer alten Sage sollen Wölfe aus den umliegenden Wäldern mehrfach Kleinkinder und Vieh aus dem Dorf verschleppt haben.

Diese Erzählung spiegelt die Gefahren wider, denen die Bewohner in früherer Zeit ausgesetzt waren. Wahrscheinlicher jedoch sind wirtschaftliche und strategische Gründe für die Verlagerung der Siedlung: Die Bedingungen am bisherigen Standort waren vermutlich nicht mehr günstig genug, sei es durch eine ungünstige Bodenbeschaffenheit, durch eine mangelnde Wasserversorgung oder durch eingeschränkte Möglichkeiten für die Landwirtschaft.



Karte „Zwischen den Dörfern“

Das neu angelegte Dorf bot dagegen nicht nur bessere Voraussetzungen für die Versorgung und Bewirtschaftung, sondern auch eine kompaktere, umfriedete Struktur. In Zeiten wiederkehrender Fehden und Überfälle war eine solche Anlage deutlich leichter zu schützen und zu verteidigen. Die Erinnerung an diese Phase der Ortsgeschichte, in der es zeitweise zwei Schmedenstedts gab, ist bis heute im Flurnamen **„Zwischen den Dörfern“** bewahrt.

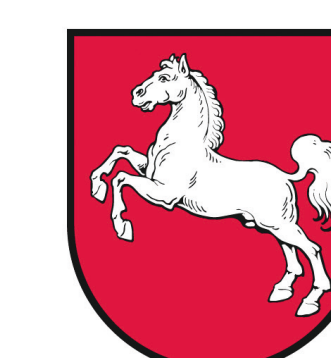
Weitere Informationen zum „Alten Dorf“ und zum Heimatkulturpfad:



Gefördert durch:



Kofinanziert von der Europäischen Union



Niedersachsen